

Auswertung der Veranstaltung „Optimierte Praktikaorganisation“ am 21.01.08 von 19:00 – 21:00 Uhr in der Hauptschule Münnerstadt

Ablauf des Abends

- 1. Einleitung**, Schulleiter Wigbert Strzoda
- 2. Handlungsbedarf und Gewinne für Schule und Betriebe**, Herr Strzoda und Herr Schulz-Hertlein, Projekt ComPass
- 3. Brainstorming und Diskussion**
- 4. Eckpunkte eines einheitlichen Konzepts**, Frau Meißner-Dauelsberg, Projekt ComPass
- 5. Zusammenfassung und nächste Schritte**

Das Treffen war eine Folgeveranstaltung von „Netzwerk – Wirtschaft und Schule“ am 14.11.07, die vom Münnerstädter Unternehmer Treff, weiteren Partnerbetrieben der Hauptschule Münnerstadt und dem Projekt ComPass der HWK-Service GmbH durchgeführt wurde.

Für die Veranstaltung „Optimierte Praktikaorganisation“ hatten sich 13 Teilnehmer aus der lokalen Wirtschaft angemeldet und tauschten sich mit den Klassenlehrkräften der 7. bis 9. Klassen aus.

1. Einleitung



Herr Strzoda begrüßte die Teilnehmer und unterstrich die große Bedeutung betrieblicher Praktika.

Ansprechpartnerin der Schule für die Wirtschaft ist die Lehrerin Ulrike von der Tann.

Neu ist die Entscheidung des Staatsministeriums für Unterricht und Kultus aus der Hauptschule eine „stark berufsvorbereitende Schule“ zu machen.

Grundsätzlich sind neben den regulären Pflichtpraktika im Rahmen der Schule auch freiwillige Praktika möglich. Diese Praktika unterstützen Schülerinnen und Schüler bei ihrer beruflichen Orientierung sowie bei der Suche nach einem geeigneten Ausbildungsplatz und sind deshalb von enormer Wichtigkeit.

Das Ziel der Hauptschule Münnerstadt ist es, die Qualität der Praktika für alle Beteiligten nachhaltig zu steigern.

Hierzu tauschten sich bei dieser Veranstaltung Betriebe und Lehrkräfte über Erfahrungen mit den Praktika aus, um daraus gemeinsam Eckpunkte für ein Konzept aufzustellen und konkrete Vereinbarungen zu treffen.

2. Handlungsbedarf und Gewinne für Schule und Betriebe

Herr Schulz-Hertlein erläuterte warum die Handwerkskammer-Service GmbH Hauptschulen dabei unterstützt, die Berufsorientierung in der Schule zu stärken und welche Rolle der Baustein Praktika und die Qualität der Organisation dabei spielt.

Das gemeinsame Ziel ist es, den Schülerinnen und Schülern einen möglichst nahtlosen Übergang von der Schule in den Beruf zu ermöglichen.

Die Fragestellungen lauteten:

- Nutzen wir wirklich alle Möglichkeiten die Praktika für unsere Schüler und für die Betriebe bieten?
- Sind alle Potenziale ausgeschöpft?
- Ist die Organisation für die Lehrkräfte effektiv und gewinnbringend?
- Sind Sie mit den Ergebnissen zufrieden?

Es wurden positive Effekte einer „optimalen“ Praktikaorganisation bei der

- Vorbereitung
- Durchführung und
- Nachbereitung

für die Betriebe, Lehrkräfte und Schüler aufgezeigt.

3. Brainstorming und Diskussion

Wichtige Themen wurden sehr offen und konstruktiv angesprochen und konkrete Vorschläge zusammengetragen.

Frage: Welche Erfahrungen haben Lehrkräfte und Unternehmen mit dem Ablauf der Praktika gemacht – was sollte beachtet werden, wo gibt es aus Ihrer Sicht Handlungsbedarf?



Eine Zusammenfassung der Beiträge und Diskussionspunkte

- Vorab klären um welche Art des Praktikums es sich beim Schüler handelt, da es davon abhängt wo er sich bewirbt und wie er sich darauf vorbereitet. (Orientierungspraktikum ab der 7. Klasse / Bewerbungspraktikum in der 9. Klasse um dort evtl. eine Ausbildung zu bekommen).
- Exkurs: Diskussion um persönliche Reife und Berufswahlkompetenz von 7. und 8. Klässlern. Schüler der 7.Klasse sind nach Ansicht einiger Teilnehmer für Praktika zu jung.
- Selbständigkeit und ein gewisses Maß an Eigenverantwortung der Schüler ist wichtig (Praktikasuche und Bewerbung; Betriebe und Schule sind sich da einig).
- An die Frage: „Welche Berufe sind denn überhaupt für Hauptschüler erreichbar?“ knüpfte sich folgender Exkurs:
 - Gestiegene Anforderungen der Berufe (Bsp. Mechatroniker, usw.)
 - Aktueller Ausbildungsmarkt –Aufwärtstrend.
 - Realistische Chancen für Hauptschüler, relativ gute Quote an Hauptschülern in HWK - und IHK-Berufen, positive Erfahrungen mit Hauptschülern als Zielgruppe

Sicher ist, dass den Schülern frühzeitig **realistische** Berufsvorstellungen vermittelt werden müssen, **aber** nicht zu viele Berufe von vorneherein ausgegrenzt werden dürfen.

- Manche Berufe und Betriebe können auch wieder für Hauptschüler „zurück gewonnen“ werden, wenn die Voraussetzungen dafür geschaffen werden. (Individuelle Förderung, Motivation der Schüler, guter Kontakt zur Wirtschaft).

- Ein altes, aber immer noch großes Problem ist es, Mädchen in technische Berufe zu bringen. Dies gelingt eher im Industriebereich als im Handwerk.
- Vor dem Praktikum sollte der Schüler bereits grob wissen was er „beruflich“ will und ob er dazu auch fähig ist (dies könnte der Lehrer als „Passung“ für das Praktikum abprüfen). **D.h. es müssten bereits vorher berufliche Orientierungsangebote gelaufen sein, damit der Schüler einen Überblick hat.** Das passende Praktikum ist dann das nächste Ziel, welches es zu erreichen gilt. Alle Maßnahmen und Angebote innerhalb der Schule und mit Partnern sollten daraufhin abzielen!
- **Daraus resultierend nannten die Betriebsvertreter folgende Ideen:**
 - Durch fächerübergreifende Projekte könnte vorher bereits grob abgeklopft werden, welche Richtung der Schüler anstrebt oder für welche er geeignet ist (ab der 7.Klasse).
 - Experten/Azubis an Schulen (Firmen in die Schulen) berichten um was es geht, oder führen kleine Arbeitsaufträge mit Jugendlichen durch
 - Erfahrungen aus der unmittelbaren Praxis vermitteln den Schülern: „Das musst du können!“.
 - Auch eine Möglichkeit bei manchen Firmen sind Nachmittagspraktika (was an der Hauptschule Münnerstadt in einzelnen Fällen bereits durchgeführt wird).
 - Verschiedene Berufsbilder sollten an der Hauptschule vorgestellt und von Experten an Schulen ergänzt werden.
- Lehrkräfte formulieren die Anforderung an den Betrieb, dass nicht nur „*stupid*“ Hilfstätigkeiten durchgeführt werden, die den Schüler frustrieren und ihm ein falsches Bild vom Beruf vermitteln. Dadurch würde der Berufswunsch negativ beeinflusst. Enorm wichtig für den Schüler ist die Möglichkeit etwas über die unterschiedlichen Tätigkeiten im Berufsfeld zu erfahren.
- Die Lehrkräfte möchten gerne mehr über die verschiedenen Anforderungsprofile der Betriebe wissen, was wird dort verlangt...
- Für die Wahl eines Praktikumbetriebes ebenso hilfreich wäre es, wenn man festhalten kann, welche Tätigkeiten in dem Betrieb im Rahmen eines Praktikums möglich sind. Also was auf die Schüler zukommt. In vielen Bereichen ist klar, dass es eher eine Hospitation ist, da man die Schüler in dieser kurzen Zeitspanne kaum mit eigenen Tätigkeiten betrauen kann.
- Hier sind aber klare Ziele, Lern – oder Beobachtungsaufgaben ein hilfreiches Instrument um die Erfahrungsmöglichkeiten der Praktika optimal zu nutzen.
- Als ein deutliches Problem werden die Anforderungen in der Berufsschule genannt, denen viele Hauptschüler offensichtlich nicht, oder nur schwer gewachsen sind.
 - Exkurs zum Lern- und Leistungsstand von Hauptschülern nach Abgang.
 - So mancher Ausbilder setzt sich mit seinen Azubis zusammen um Grundlagen z. B. in Fachrechnen zu üben. Typische Schwachstellen seien Flächenberechnungen, Prozentrechnen, Dreisatz, etc.
 - An der Schule ist das Problem bekannt. Trotz vieler Wiederholungen, moderner Unterrichtsformen usw. werden diese Dinge nicht verstanden.
 - Hinweis auf das Förderangebot der Agentur für Arbeit für Azubis: abH = ausbildungsbegleitende Hilfen, zurzeit in Bad Neustadt und Bad Kissingen. Dies kann bereits, bei Vorliegen der Voraussetzungen, vor Ausbildungsbeginn mit der Agentur für Arbeit „vereinbart“ werden.
- Wichtig ist auch die emotionale Schiene – ein guter Start für den Praktikanten am 1. Tag – (Empfang durch Bezugsperson) kann entscheidend sein.
- Mindeststandards bei der Praktikaorganisation sind hilfreich und sinnvoll.

- Aufgabe der Lehrkraft ist es zu kanalisieren – hat der Schüler eine realistische Berufsvorstellung? – passt die Praktikawahl? – nimmt der Betrieb in diesem Bereich überhaupt Azubis aus der Hauptschule? - Hinweis auf die Möglichkeit der Erfassung von Grundinformationen (Betriebsprofilen) in einem Register oder einer Datenbank
- Am Ende des Praktikums ist die Rückkopplung mit dem Betrieb wichtig!
In Form von
 - Praktikabeurteilungen
 - strukturierten Praktikagesprächen mit dem Schüler und dem Betreuer, eventuell in einem offenen Dreiergespräch.
- Für manche Betriebe sind die Blockpraktika zu kurz oder es sind zu wenige. Einige Betriebe halten einen kontinuierlichen Praxistag für besser geeignet um Schüler kennen zu lernen, ihnen im Rahmen eines Praktikums etwas zu vermitteln, usw.

Ergebnis:

Als ein zentraler Punkt wurde festgestellt, dass bereits vor dem ersten Praktikum eine zumindest grobe Orientierung vorhanden sein sollte, damit auch zielgerichtet ein geeigneter Betrieb gefunden werden kann. Für diese Vorbereitung bieten sich, neben den Angeboten der Berufsberatung auch schulinterne Aktivitäten sowie Kooperationsangebote lokaler Betriebe an.

4. Eckpunkte eines einheitlichen Konzepts, Frau Meißner-Dauelsberg

Die Eckpunkte decken sich mit dem was auch in Münnerstadt von Schul- und Betriebsseite als wichtig und zentral gesehen wird.

Hier eine kurze Zusammenfassung mit Beiträgen aus der Veranstaltung.

- **Voraussetzungen schaffen/sich kennen:** Die Schule erstellt eine Datenbank (Betriebsprofile) mit Informationen über ihre Partnerbetriebe. (z.B. Anschrift, Ansprechpartner, Tel., Ausbildungsberufe, Anforderungen an Schüler,...)
- **Vorbereitung:**
„Passung“ überprüfen: Zuständige Lehrkraft überprüft die Betriebswahl der Schüler.
Vorbereitung der Schüler in der Schule: Wissen über den Praktikabetrieb, Bewerbungstraining, „Betriebsknigge“, eigenständige Bewerbung des Schülers
Ansprechpartner: Ansprechpartner der Schule und des Betriebes sind bekannt und Erreichbarkeit sichergestellt.
- **Durchführung:**
Schule: Die Lehrkraft besucht den Betrieb nach Vorankündigung und führt ein Gespräch mit dem Praktikumbetreuer und dem Praktikanten. Meldet der Betrieb Probleme, klärt dies die Lehrkraft, die Schule führt eine Fehlzeitenliste der Schüler und es erfolgt eine zeitnahe Intervention durch die Schule.
Betrieb: Praktikant bekommt einen Ansprechpartner im Betrieb, dieser empfängt ihn am ersten Tag und geht mit ihm alle wichtigen Abteilungen / Arbeitsbereiche durch, stellt zeitl. Ressourcen für das Gespräch bereit und ermöglicht praktische Einblicke ins Berufsbild und in betriebliche Abläufe.
Treten Probleme auf, kontaktiert der Betrieb die Schule, meldet unmittelbar das Fehlen des Schülers.
Der betriebl. Betreuer erstellt eine objektive Praktikabeurteilung nach Vorlage.

▪ **Nachbereitung**

Die unterrichtliche Nachbereitung ermöglicht eine Auswertung des Praktikumsberichts, ggf. ein Referat, das Präsentieren von Beobachtungs- oder Lernaufgaben, die Reflexion der Erfahrungen in der Klasse, usw.....

Zu den in der Veranstaltung erarbeiteten und durchgesprochenen Eckpunkten gab es keine Einwände.

5. Zusammenfassung und Fazit

Herr Strzoda fasste noch einmal die gesammelten Aussagen der Teilnehmer an den Moderationstafeln zusammen.

In dieser konstruktiven und zielführenden Veranstaltung wurden mögliche Ansätze wie z.B. „Experten/Azubis an Schulen“, der kontinuierliche Praxistag und fächerübergreifende Schulprojekte zur Berufsorientierung diskutiert.



Fazit aus unserer Sicht

Viele Bausteine existieren bereits an der Schule, neue Angebote bzw. Ideen konnten heute entwickelt werden. Die Herausforderung besteht nun darin, die vielfältigen Instrumente, zu denen auch die betrieblichen Praktika gehören, in ein einheitliches Berufsorientierungskonzept zu fassen. Denn um die Praktika der Schüler optimal zu gestalten, bedarf es einiger Bausteine vorab.

Als nächster Schritt im Berufsorientierungskonzept wird die Erfassung von Betriebsprofilen durch die Schule, in einer Betriebsdatenbank stehen. Das Projekt ComPass wird diese Arbeit weiter unterstützen.

Schulleiter Herr Strzoda bedankte sich und zeigte sich sehr erfreut über die konstruktive und gewinnbringende Veranstaltung. An den oben ausgeführten Punkten wird die Schule Schritt für Schritt weiter arbeiten.

Über weitere Schritte halten wir, die HWK-Service GmbH, Sie auf dem Laufenden.

Wir danken allen Teilnehmern für die investierte Zeit, Ihre ideenreiche Mitarbeit und Ihre Angebote!

Kontakt zur Hauptschule Münnerstadt:

Schützenstraße 28 - 97702 Münnerstadt

Tel. 09733 8102 20 (Sekretariat)

Fax 09733 810229

E-Mail hauptschule.muennerstadt@t-online.de

HWK-Service GmbH - Projekt ComPass
An den Schanzen 3, 97421 Schweinfurt
Fon 09721/4740770 o. 09721/6463989
Fax 09721/541892
compass@hwk-service.de
www.compass-sw.de